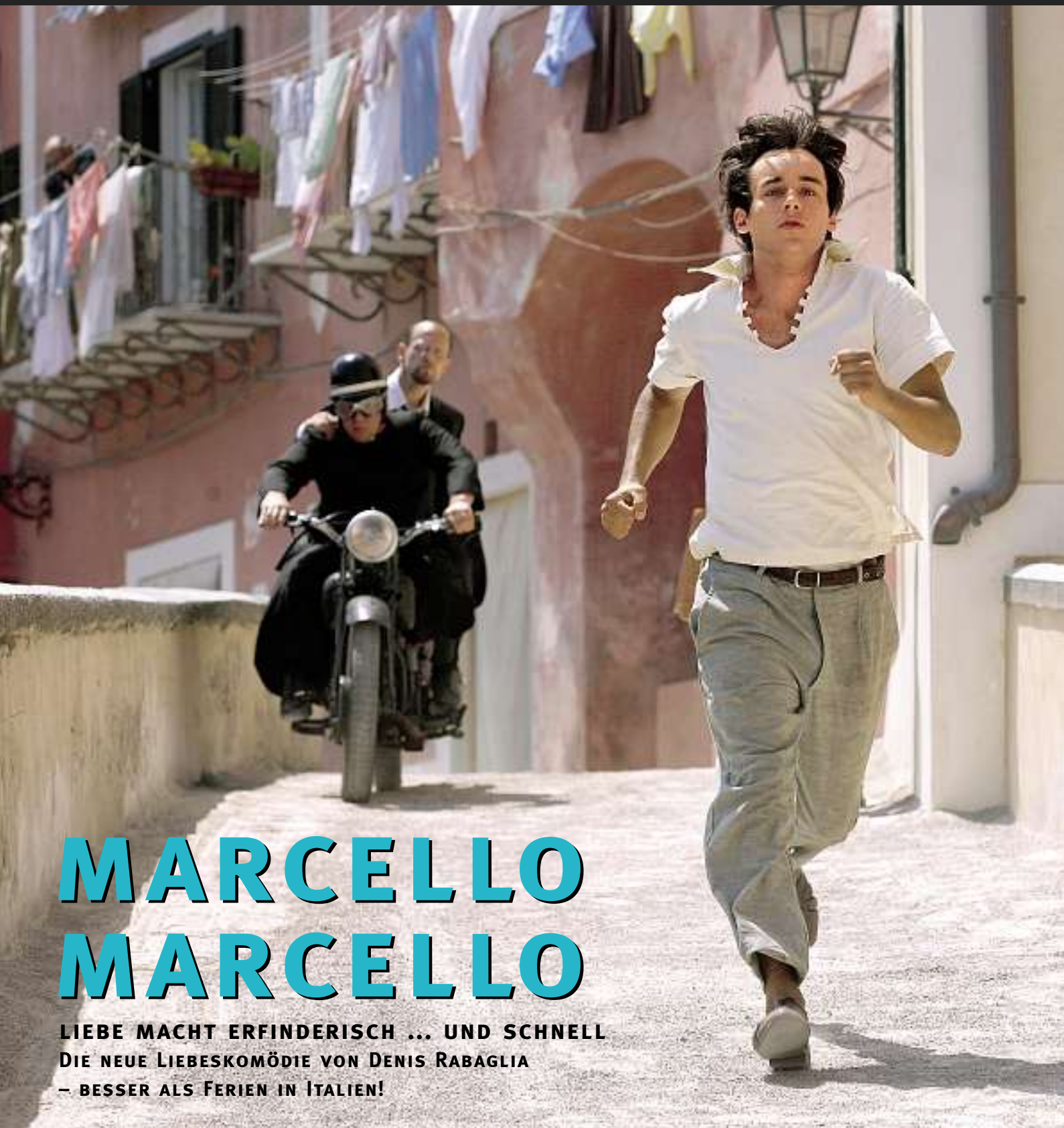


movie news

NR. 108 - 9 / 10 / 2008 ZEITUNG FÜR DEN STUDIOFILM IM ARTHOUSE ALBA • ARTHOUSE COMMERCIO •

ARTHOUSE MOVIE 1+2 • ARTHOUSE NORD-SÜD • ARTHOUSE LE PARIS • ARTHOUSE PICCADILLY • RIFF RAFF • UTO



MARCELLO MARCELLO

LIEBE MACHT ERFINDERISCH ... UND SCHNELL
DIE NEUE LIEBESKOMÖDIE VON DENIS RABAGLIA
- BESSER ALS FERIEN IN ITALIEN!

lunch

KINO

Studiofilm-Vorpremieren

Arthouse Le Paris, Zürich-Stadelhofen
Sieben Tage die Woche um 12.15 Uhr
www.lunchkino.ch



Zürcher
Kantonalbank
TagesAnzeiger

MARCELLO MARCELLO

Der Italo-Schweizer Denis Rabaglia dreht Filme fürs Herz. 1994 hat er mit «Grossesse nerveuse» einen fulminanten Regieeinstand gefeiert und 2001 mit «Azzurro» den besten Schweizer Film des Jahres vorgestellt. Mit MARCELLO MARCELLO nun verzauberte er diesen Sommer das Publikum des Filmfestivals Locarno. Der Film spielt 1956 auf der malerischen Fischer-Insel Amatrelo. Das Leben ist beschaulich. Man glaubt an Gott, folgt Brauchtum und Tradition – und wird dadurch als junger Mann ziemlich auf Trab gehalten. Denn wer auf Amatrelo ein Mädchen begehrt, bringt dessen Vater anlässlich des 18. Geburtstages der Begehrten ein Geschenk. Und weil pro Mädchen meist mehrere Männer anstehen, entscheidet der Vater, wer die Tochter kriegt. Nichts, wirklich gar nichts hält Fischersohn Marcello von dieser Tradition. Doch



dann kehrt Elena, die Tochter des Bürgermeisters, zwei Tage vor ihrem 18. Geburtstag aus dem Internat zurück. Marcello verliebt sich Hals über Kopf. Eigentlich sollte er in diesen Tagen die Aufnahmeprüfungen für die Uni machen. Doch sein Herz steht in Flammen – und das kann Marcello nicht missachten... MARCELLO MARCELLO ist eine turbulente romantische Komödie. Ein postkartenschöner und herzlich verschmitzter Film voller Italianità, in dem der charmante Marcello (gespielt von Francesco Misticchelli) wegen einer Frau eine ganze Insel Kopf stehen lässt. Wie schön kann doch die Liebe sein!

Regie: Denis Rabaglia.
Mit: Francesco Misticchelli, Elena Cucci, Luigi Petrazzuolo.
Verleih: Filmcoopi.

DAS GEHEIMNIS VON MURK

Es begann 2003 mit «Sternenberg», setzte sich 2006 fort mit «Die Herbstzeitlosen»: In letzter Zeit sind hierzulande sehr erfolgreiche Filme entstanden, die sich humorvoll-charmant mit der provinziellen Schweiz und den Schrulligkeiten ihrer Bewohner auseinandersetzen. Jüngstes Beispiel einer solch herzhaften helvetischen Komödie ist DAS GEHEIMNIS VON MURK. Schauplatz ist ein (fiktives) Schweizerdorf irgendwo zwischen Lachen, Ziegelbrücke und Mollis. Hier hausen Bauern, linke Aus- und neureiche Aufsteiger friedlich nebeneinander, und der joviale Gemeindepräsident steht zugleich der Bank vor. Gemütlich ist das alltägliche Leben in Murk. Doch eines Morgens ziert ein mystischer Kornkreis das Feld des Paares Felix und Sarah. Erst traut man in Murk kaum seinen Augen. Dann aber schlägt Fahrlehrer Mike vor, den



Kornkreis zu vermarkten. Ein wilder Aktivismus bricht aus, in dessen Folge Beziehungen hinterfragt und (un-)heimliche Allianzen geschmie-det werden – und nichts mehr ist, wie es war. Leichtfüssig-beschwingt ist der neue Film von Sabine Boss. Er überrascht mit einer western-prächtigen Kinematographie, nimmt verschmitzt biedere Kleingeister, linke Idealisten, wendehalsige Politiker auf die Schippe – und überzeugt mit einer durchs Band gut gelaunten Besetzung, angeführt von Sabina Schneebeli, Michael Neuenschwander und Daniel Rohr.

Regie: Sabine Boss.
Mit: Michael Neuenschwander, Sabina Schneebeli, Daniel Rohr.
Verleih: Filmcoopi.

BURN AFTER READING

Yes, they did it again: Joel und Ethan Coen haben einen neuen Film gedreht. Sie haben mit George Clooney, Frances McDormand, John Malkovich, Tilda Swinton und Brad Pitt einige der grössten Hollywoodstars dieser Tage verpflichtet und lassen diese in BURN AFTER READING zum tollten Tanz um brisante Staatsgeheimnisse antreten. Im Brennpunkt der Geschehnisse stehen die Memoiren des suspendierten CIA-Agenten Ozzie Cox (Malkovich), welche die smarte Fitness-trainerin Linda Litzke (McDormand) und ihr gut aussehender, aber etwas dümmlicher Kollege Chad Feldheimer (Pitt) eines Tages in der Umkleidekabine ihres Klubs finden. Dem Besitzer zurückgeben oder, falls dieser nicht auffindbar ist, vernichten sollte man solch intime Geständnisse anständigerweise. Litzke und Feldheimer aber wittern das grosse Geschäft. Leider nun aber ist



auch Erpressen eine Kunst, die gelernt sein will: Nicht genug damit, behindern die diversen Liebesaffären des umtriebigen Regierungsbeamten Harry Pfarrer (Clooney) die Erpressungsversuche der beiden Amateur-Ganoven, kleben alsbald auch schon verschiedene Geheimdienste an ihren Fersen. Und irgendwann haben dann auch noch die Russen ihre Finger mit im Spiel. Elegant, bissig, satirisch, lakonisch und zum Schreien schräg ist BURN AFTER READING. Eine ausgelassene Krimi-Komödie, die – als Eröffnungsfilm von Venedig heiss gefeiert – wie alle Coen-Filme, das Zeug zum Kultfilm in sich hat.

Regie: Joel und Ethan Coen.
Mit: George Clooney, Frances McDormand, Brad Pitt.
Verleih: Ascot Elite.

GOMORRA

Zwei Jahre ist es her, dass Roberto Savianos Enthüllungsbuch «Gomorra» über die neapolitanische Mafia erschien und für Furore sorgte. Matteo Garrone stellt nun den gleichnamigen Spielfilm vor. Gedreht hat er diesen an Originalschauplätzen: in einer heruntergekommenen Sozialbausiedlung am Rande Neapels, in einem verlassenen Steinbruch, in einer ausrangierten Garage, an einem einsamen Strand. Ähnlich wie Robert Altmans «Short Cuts» erzählt GOMORRA keine gradlinige Story, sondern verflucht episodenhaft die Geschichten verschiedener Menschen. Er erzählt vom dreizehnjährigen Drogenkurier Toto und von Don Ciro, der den Angehörigen toter und inhaftierter Clanmitglieder ihre Pensionen auszahlt. Er begleitet Franco, der sich mit der Entsorgung giftiger Abfälle beschäftigt, und den Schneider Pasquale, der mit den Chine-



sen gemeinsame Sache macht und der eines Tages am TV Scarlett Johansson in einem von ihm entworfenen Kleid über den roten Teppich des Filmfestivals von Venedig schreiten sieht. Und dann sind da noch die Halbstarcken, Marco und Ciro, die einmal Gangster werden möchten, vorerst aber bloss Szenen aus «Scarface» nachspielen. GOMORRA ist der wohl authentischste und unsentimentalste Mafia-Film, der in Italien je entstand. Ein tief unter die Haut gehendes Meisterwerk, das etwaigen Vorläufern – Filmen von De Sica und Pasolini – locker das Wasser reicht.

Regie: Matteo Garrone.
Mit: Toni Servillo, Gianfelice Imparato, Maria Nazionale.
Verleih: Filmcoopi.

ROBERT ZIMMERMANN WUNDERT SICH ÜBER DIE LIEBE

Wer zum Nachnamen Zimmermann heisst und seinen Sohn Robert tauft ist entweder ein Ignorant – oder ein unverbesserlicher Bob-Dylan-Fan. Hier stammt der Name aus der Feder von Autor Gernot Gricksch, auf den wohl eher Letzteres zutrifft. Leander Haussmann hat seinen Roman verfilmt, dabei ist anzumerken, dass ROBERT ZIMMERMANN WUNDERT SICH ÜBER DIE LIEBE weniger mit Bob Dylan denn mit «Simon & Garfunkel» zu tun hat; tatsächlich unterhalten sich in einer der witzigsten Szenen des Films Garfunkel-Spross James und Robert (charmant-quirlig: Tom Schilling) über den ihnen durch Name und Herkunft bescherten Lebensfrust. In Haussmanns launiger Liebeskomödie verliebt sich der obercoole, mittzwanzigjährige, als Computergame-Designer arbeitende Robert in die bieder-brave



Schnell-Reinigungs-Besitzerin Monika. Monika ist gut zwanzig Jahre älter als er. Sie hat einen halbwüchsigen Sohn und wehrt Roberts Avancen vorerst mit Händen und Füßen ab. Doch gegen Amors Pfeile ist kein Kraut gewachsen. Und so kommen sich die beiden in dieser turbulent-romantischen Komödie, die mit manch köstlich-schrägem Einfall und einigen schmachtend-schönen Originalsongs von «Element of Crime» aufwartet, peu à peu irgendwie dann doch näher. Auf dass sich Robert Zimmermann über das Wunder der Liebe wirklich wundern kann.

Regie: Leander Haussmann.
Mit: Tom Schilling, Maruschka Detmers.
Verleih: Filmcoopi.

LEERGUT – VRATNÉ LAHVE

Vor zehn Jahren haben Jan und Zdenek Sverák das letzte Mal gemeinsame Sache gemacht. «Kolja» titelte der unter der Regie von Sohn Jan nach dem Drehbuch von Vater Zdenek und mit diesem in der Hauptrolle entstandene Film. Er handelte von einem Junggesellen, der sich unverhofft in der Rolle eines Ersatzvaters fand und holte den Oscar als bester fremdsprachiger Film. Nun haben die Sveráks erneut zusammengespant. LEERGUT heisst ihr neuer Film. Vater Zdenek spielt darin den rüstigen Beppo, der – obwohl längst pensionsberechtigt – alles tut, um seine Tage nicht zu Hause zu verbringen. Nachdem er seinen Lehrerjob an den Nagel gehängt hat und als Fahrradkurier spektakulär gescheitert ist, findet Beppo eine Anstellung an der Leergutannahme in einem Prager Supermarkt. Aufmerksam kümmert er sich um Kollegen und Kunden, hilft, be-



rät, hält gern mal einen Schwatz und träumt ab und zu von Frauen in Strapsen. Das alles, obwohl er seit vierzig Jahren verheiratet und seine Ehe nicht unglücklich ist. Im Gegenteil: Seine Frau Eli freut sich seit langem auf gemeinsame Tage und auch Enkel Tomik hätte Opa gern ab und zu für sich. Eine Komödie über die Tücken des Älterwerdens und die Kunst des Liebens ist LEERGUT. Er besticht durch Charme, Leichtfüßigkeit und einen sanft-lebensweisen Humor. Er scheut sich nicht vor dem Kitsch, ist zugleich aber höchst bodenständig. Eine klein-feine Ode ans Leben, die Liebe und Triebe im Reifestadium. In der Tschechischen Republik der erfolgreichste Film aller Zeiten, ist LEERGUT allerfeinstes Feelgood-Kino.

Regie: Jan Sverák.
Mit: Zdenek Sverák, Daniela Kolarova.
Verleih: Look Now!

LEMON TREE

Der Nahe Osten steht seit Jahren in Flammen. Das Leben in Israel und den umliegenden Staaten aber geht weiter; einer, der trotz Widrigkeiten seinen Weg unbeirrt geht, ist der israelische Filmregisseur Eran Riklis. Seit den frühen 90er Jahren dreht er in erstaunlicher Regelmässigkeit Filme, welche – wie «Die syrische Braut» (2004) oder jüngst nun LEMON TREE – vom Einfluss der politischen Spannungen aufs Leben unbescholtener Bürger berichten. Im Zentrum von LEMON TREE steht die Palästinenserin Salma, die nach dem frühen Tod ihres Gatten und dem Wegzug ihres Sohnes in die USA in der West Bank Zitronen anbaut. Eines Tages dann aber ziehen der israelische Verteidigungsminister und seine Gattin in ein Haus direkt hinter Salmas Zitronenhain. Nun ist es mit Salmas Frieden vorbei. Denn ihre Zitronenbäume, findet der israelische Sicherheitsdienst, böten all-

fälligen Terroristen ideale Deckung und bildeten ein grosses Sicherheitsrisiko. Ergo kriegt Salma ein Schreiben, in welchem steht, dass sie ihre Zitronenbäume abzuholzen habe. Salma jedoch ist nicht bereit, ihres Vaters Erbe und ihren Lebensunterhalt einfach so aufzugeben. Unterstützt von einem jungen Anwalt zieht sie vor Gericht. Steht nicht nur für ihre

Bäume, sondern auch für ihre eigenen Rechte ein. Sie entdeckt dabei ungeahnte kämpferische Seiten an sich, aber auch die Lust auf ein selber bestimmtes Leben. LEMON TREE, in der Hauptrolle, wie schon «Die syrische Braut», eine fantastisch spielende Hiam Abbass präsentierend, ist ein sanft-verhaltenes Friedens- und Emanzipations-Drama.

Regie: Eran Riklis.
Mit: Hiam Abbass, Ali Suliman, Rona Lipaz-Michael.
Verleih: Agora Film.



IL Y A LONGTEMPS QUE JE T'AIME

Fünfzehn Jahre ist es, dass Juliette des Mordes an ihrem sechsjährigen Sohn schuldig befunden ins Gefängnis kam. Zum Auftakt von IL Y A LONGTEMPS QUE JE T'AIME nun aber wird die ehemalige Ärztin wegen guter Führung vorzeitig entlassen. Sie findet Unterschlupf bei ihrer Schwester Léa, die mit ihrem Gatten und ihren zwei Adoptivtöchtern in Nancy wohnt. Nie verstanden hat Léa, was damals geschah und auch jetzt getraut sie Juliette auf das Geschehene nicht anzusprechen. Ergo beginnt man schweigsam und distanziert nebeneinander her zu leben. Doch derweil Juliette langsam aufblüht, bald eine Stelle, dann auch einen Liebhaber findet und die beiden Kinder ihre «neue» Tante zunehmend toll finden, können Léa und ihr Gatte ihr Misstrauen so schnell nicht ablegen... Mit viel Respekt und Zärtlichkeit gegenüber seinen Figuren erzählt der bisher als Romancier

bekannte Philippe Claudel in IL Y A LONGTEMPS QUE JE T'AIME, wie im Herzen sich zugetane Menschen nach einem Vertrauensbruch langsam wieder zueinander finden. Grossartig, wie die sonst gern mondän-elegante Kristin Scott Thomas hier eine vom Schicksal geprüfte Frau spielt, die ihre Freude am Leben wieder entdeckt; brillant Elsa Zylberstein in der Rolle der von ihrer Empathie, aber auch ihren Zweifeln immer wieder überrollten Frau. IL Y A LONGTEMPS QUE JE T'AIME ist ein feinfühliges und fesselndes Drama über die starken Bande, welche Familien zusammenhalten, und das Leben, das bisweilen anders verläuft, als man plant sowie den Mut, den es braucht, dieses zu meistern.

Regie: Philippe Claudel.
Mit: Kristin Scott Thomas, Elsa Zylberstein, Serge Hazanavicius.
Verleih: Monopole Pathé Films.



WOLKE 9

Die Nähmaschine rattert. Die abgeänderte Hose in der Tasche, steigt Inge in die Strassenbahn. Wenig später steht sie vor einer Wohnung. Sie sei zufällig in der Gegend gewesen, begründet sie Karl gegenüber den unverhofften Besuch. Sie lässt ihn die Hose anprobieren und dann geschieht es: Die zwei – sie ist 65, er 76 –, denen in der öffentlichen Wahrnehmung kaum mehr sexuelle Attraktivität zugestanden wird, küssen sich und schlafen miteinander. In der Folge erzählt der in Cannes mit Standing Ovations gefeierte Film, wie das Schicksal (man könnte auch sagen: Erotik und Liebe) das Leben dreier Menschen aus den Fugen hebt. Denn Inge ist verheiratet. Ihre Ehe mit Werner ist nicht schlecht, auch hat man Kinder und Enkel, und überhaupt dachte man, den Lebensabend gemeinsam anzugehen. Doch nun kommt alles

anders... Regisseur Andreas Dresen, der schon in Filmen wie «Halbe Treppe» und «Sommer vorm Balkon» die Schicksale kleiner Leute in unerschrocken realistischer und absolut faszinierender Weise auf die Leinwand holte und dafür unzählige Preise einheimste, vollbringt das Wunder auch dieses Mal. Mit Ursula Werner, Horst Rehberg und Horst Westphal drei Schauspielern zeigend, welche sich ihrer Emotionen so wenig schämen wie ihrer nackten Körper, ist WOLKE 9 ein höchst intensiver und erotischer Liebesfilm.

Regie: Andreas Dresen.
Mit: Ursula Werner, Horst Rehberg, Horst Westphal.
Verleih: Filmcoopi.



BLINDNESS

1995 veröffentlichte der portugiesische Nobelpreisträger José Saramago mit «Die Stadt der Blinden» einen höchst aufregenden surrealistischen Roman. Dieser erzählt eine dunkel-utopische Geschichte um Gewalt, Vorurteile und Eigennutz und wurde allgemein gedeutet als «phantastische Allegorie auf die Zerbrechlichkeit der Zivilisation». Jahrelang gezögert hat Saramago, bis er die Filmrechte seines grossartigen Buches schliesslich dem Brasilianer Fernando Meirelles überliess. Meirelles hat sich bereits mit «Cidade de Deus» und «The Constant Gardener» als virtuoser Gesellschaftskritiker erwiesen und stellt mit BLINDNESS nun eine so provokative wie bildergewaltige Endzeitvision vor. Sein Film spielt in einer nicht näher bestimmten Grossstadt. Hier bricht in nicht allzu ferner Zeit eine Seuche aus, in deren Folge die Menschen schlagartig erblin-



den. Bald schon ergreift die mysteriöse Krankheit – mit Ausnahme der als blonder Rettungsengel agierenden Julianne Moore – die ganze Stadt und deren Bewohner legen je länger, je mehr ein höchst barbarisches Verhalten an den Tag. In seiner Anlage ist BLINDNESS ein klassischer Katastrophenfilm. Die prächtige, aber ungewohnt unfokussierte Kamera von César Charlone aber spiegelt den Blick eines Nicht-Sehenden und vermittelt dem Zuschauer so quasi ungefiltert die Erfahrung der Blindheit.

Und dieser kleine, aber feine Stilgriff macht BLINDNESS zu einer der apokalyptischsten Alpträume der ganzen Filmgeschichte.

Regie: Fernando Meirelles.
Mit: Julianne Moore, Mark Ruffalo, Danny Glover.
Verleih: Ascot Elite.

BRIDESHEAD REVISITED

Er komme aus «keiner» Familie, pflegt sich Charles Ryder vorzustellen, als er 1925 in Oxford sein Studium beginnt. Aus bescheidenen Verhältnissen stammend, zudem von seinem Vater allein aufgezogen, passt Ryder tatsächlich nicht richtig in die Welt der Gebildeten, Schönen und Reichen, in die er nun gerät. Doch wohlgezogen und künstlerisch begabt, erregt der gut aussehende junge Mann bald die Aufmerksamkeit des reichen Aristokratensohnes Sebastian Flyte. Die beiden werden Freunde. Pflegen, wie es in Julian Jarrolds BRIDESHEAD REVISITED so köstlich heisst, «eine dieser guten, romantischen, englischen Freundschaften» und werden zusammen gleichwohl nicht glücklich. Denn auf einer Reise nach Venedig entdeckt Ryder die Reize von Sebastians Schwester Julia. Zudem stammt Sebastian aus einer katholischen Familie und



seine Mutter – grandios: Emma Thompson! – wacht streng darüber, dass ihre Kinder nicht vom Pfad abkommen. In London, Oxford, Venedig, Marrakesch, vor allem aber auf dem prächtigen Landsitz Castle Howard in Yorkshire wurde BRIDESHEAD REVISITED gedreht und ist eine hoch romantische Tragödie über verbotene Liebe und verlorene

Unschuld. Der Film basiert auf einem Roman von Evelyn Waugh. Er stellt in den Hauptrollen mit Matthew Good, Ben Wishaw und Hayley Attwel drei so charismatische wie sensible Schauspieler vor und ist unzweifelhaft eine der schönsten britischen Tragik-Romanzen seit «Maurice» und «Room With A View».

Regie: Julian Jarrold.
Mit: Matthew Good, Ben Wishaw, Hayley Attwel, Emma Thompson.
Verleih: Monopole Pathé Films.

WONDERFUL TOWN

Thailand ist ein geschätztes Ferienziel. Tausende reisen jährlich an die traumhaften Strände. Vier Jahre ist es her, seit die paradiesisch anmutende Region durch einen Tsunami schlagartig zerstört wurde. In seinem mit dem «Tiger Award» in Rotterdam ausgezeichneten Spielfilm WONDERFUL TOWN nimmt uns Aditya Assarat mit nach Takua Pa, in eine kleine Stadt im Süden Thailands, in der das Leben seinen Lauf nimmt und man sich an bessere Tage erinnert. Der Tsunami hat viel zerstört, was wieder aufgebaut werden musste und immer noch wird. WONDERFUL TOWN wirft einen stillen Blick hinter die Kulissen des Ferienparadieses, in dem ein Fremder aus der Hauptstadt ankommt und sich ein Zimmer im kleinen Hotel der hübschen Na nimmt. Ton ist Architekt und damit beauftragt, am Wiederaufbau zu arbeiten. Zwischen den bei-



den entwickelt sich eine zärtliche Liebesgeschichte, ganz sanft, fast lautlos. Als Folge ihrer Annäherung kursieren rasch einmal Gerüchte am Ort, scheint die Stadt einen Feind gefunden zu haben. WONDERFUL TOWN handelt von einer Liebe an einem Ort, aus dem die Liebe vertrieben wurde. Die Annäherung zwischen Ton und Na wirkt wie

die Schönheit einer Blume, die im Schmutz blüht. Ein Film, der gerade in der Zurückhaltung seiner Erzählung besticht.

Regie: Aditya Assarat.
Mit: Liu Dan, Qi Dao, Xu Wie, Wu Yuxi, Wang Zhenjia.
Verleih: Trigon-Film.

SON OF RAMBOW

Sie könnten unterschiedlicher nicht sein, der strenggläubig erzogene, verträumte Will und sein stets über alle Stränge schlagender Schulkollege Lee. Die beiden elfjährigen Protagonisten von SON OF RAMBOW sind denn auch etliche Jahre auf die gleiche Schule gegangen, ohne voneinander Notiz zu nehmen. Eines Tages dann aber sitzen die beiden aus sehr unterschiedlichen Gründen vom Unterricht ausgeschlossen im Korridor vor den Klassenzimmern – und das ist der Anfang einer höchst abenteuerlichen Bubenfreundschaft. Nicht, dass die Protagonisten dieses Herz erwärmenden Familienfilms nun Null Komma Nichts dicke Freunde würden. Gott bewahre, nein. Doch Will lässt sich von Lees kleinen Fiesheiten einfach nicht ins Bockshorn jagen. Und wie er, der Zuhause weder Musik hören noch TV schauen darf, bei Lee eine Raubkopie des ersten Rambo-



Filmes sieht, saugt er diesen staunend in sich auf. In Anbetracht solcher Hingerissenheit beschliesst Lee, mit Will als Stuntman ein Remake des Streifens zu drehen. So versuchen die beiden fortan durch die Lüfte zu fliegen, Kampfsport zu betreiben, Flüsse zu durchqueren. Sie ziehen alsbald weitere Schulkameraden in ihr Projekt mit ein und mausern sich dabei von ungeliebten Aussenseitern zu gern gesehenen Freunden. So ist der in Sundance bejubelte und in Locarno mit dem Publikumspreis ausgestattete SON OF RAMBOW in seiner fidelen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensweisen und dem Film als Kunst denn nicht nur eine erlustige, sondern auch leise tief sinnige Komödie.

Regie: Garth Jennings.
Mit: Bill Milner, Will Poulter, Jules Sitruk, Jessica Stevenson.
Verleih: Ascot Elite.

WHERE IN THE WORLD IS OSAMA BIN LADEN?

Was geschieht, hat sich Morgan Spurlock vor vier Jahren gefragt, wenn man sich exklusiv von Fastfood ernährt? Er hat sich als Versuchskaninchen erklärt, die Probe aufs Exempel gemacht und mit «Super Size Me» eine Aufsehen erregende Aufklärungsdoku im Stile von Michael Moore vorgestellt. Nun wird Morgan Spurlock demnächst Vater und stellt seinen zweiten Film vor. Noch bevor sein Kind geboren ist, beginnt er sich zu fragen, in welche – unsichere und schreckliche – Welt dieses denn hineingerät. Nachgerade die Anschläge vom 11. September 2001 haben eine Ära postmoderner Terrorpanik eingeläutet. Und obwohl für Hinweise, die zur Verhaftung oder dem Tod von Osama Bin Laden, des Anführers der dafür verantwortlich gemachten Terrororganisation Al-Qaida, 50 Millionen Dollar ausgesetzt sind, ist dieser nach wie vor auf freiem



Fuss. Weil Spurlock seinem Kind eine etwas sicherere Welt präsentieren möchte, beschliesst er, Bin Laden gefangen zu nehmen. WHERE IN THE WORLD IS OSAMA BIN LADEN?, der Titel seines neuen Films ist Programm, macht sich Spurlock darin doch auf die Reise in die Länder, die Osama Bin Laden prägten. Doch so überheblich zu glauben, einen der

meist gesuchten Männer der Welt im Alleingang dingfest zu machen, ist er dann doch nicht. Sein wirkliches Anliegen ist aufzuzeigen, dass die islamische Kultur nicht schlecht ist und Moslems auch Menschen sind. Was ihm mit diesem so herrlich aufmüpfigen wie mutigen Dokumentarfilm, den man phasenweise schon fast als Mockumentary bezeichnen möchte, glänzend gelingt.

Regie: Morgan Spurlock.
Dokumentarfilm.
Verleih: Frenetic Films.

BILL – DAS ABSOLUTE AUGENMASS

Max Bill war Bildhauer, Designer, Architekt, Maler. Er war aber auch Pädagoge und Politiker. Hundert Jahre alt würde der 1994 Verstorbene diesen Dezember. Ihm zu Ehren hat der Schweizer Journalist und Filmmacher Erich Schmid – man verdankt ihm Filme wie «Er nannte sich Surava» und «Meier 19» – einen Film gedreht. BILL – DAS ABSOLUTE AUGENMASS titelt dieser; es ist ein dichtes, aus der Fülle von über 185 Stunden Filmmaterial gefertigtes Porträt. Dessen Focus liegt weniger auf Bills bekanntem Werk – seinen Plastiken, Skulpturen und Bauten wie dem Pavillon an der Zürcher Bahnhofstrasse oder dem Bill-Haus in Zumikon – als viel mehr auf seinem Wirken als politisch denkender und handelnder Mensch. Mit der Kunsthistorikerin Angela Thomas in der Rolle einer einfühlsamen Vermittlerin ist BILL – DAS ABSOLUTE AUGENMASS, wie Schmid es formuliert, eine schon fast «intime Reise in die unbekannte Biographie» seines Protagonisten.

Regie: Erich Schmid. **Dokuporträt.**
Verleih: Ariadnefilm.



Die Kinokarte für Filmlovers.



Schon heute die Klassiker von morgen sehen. Bargeldlos und Fr. 3.00 günstiger in alle Arthouse Kinos und ins RiffRaff.

Erhältlich über www.arthouse.ch und an jeder Arthouse Kinokasse.

Auch unsere Partner sind Filmlovers:

